

Erster Adventssonntag B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

stellen Sie sich vor, Sie nehmen an einem mehrstündigen Gottesdienst teil, der in einer ungeheizten Kirche bei minus 25 Grad Celsius stattfindet. Vielleicht haben einige ältere Menschen unter Ihnen so etwas in ihrer Erinnerung: Eine Temperatur, die die Füße vor Kälte nicht einmal mehr schmerzen, sondern gar nicht mehr spüren lässt. Da kommt einem unwillkürlich der Gedanke, dass es in der Hölle vielleicht gar nicht so schlimm ist wie im Himmel. Wenn schon die Kirche - also die Botschaft des Himmels auf Erden – eine solche Erfahrung als Gefühl hinterlässt, sollte es im Himmel noch kälter sein. Brrr...

Nun ja, was das Wetter angeht kann man sich kaum etwas Schöneres vorstellen, als ein angenehm warmer Sommertag. Aber auf der Erde können wir nicht bleiben. Nur über eines wissen wir Bescheid: Sowohl im Fegefeuer, als auch in der Hölle soll es höllisch heiß sein.

Daher, liebe Schwestern und Brüder, wenn die Heilige Schrift uns ermahnt wachsam zu sein, dann kann man es nicht die Wachsamkeit eines Anglers sein, der auf seinen Schwimmer achtet. Um die Wiederkunft Christi zu erwarten, muss man sich nicht auf einen Berg oder in eine Höhle begeben. Stattdessen sollen wir diese Wartezeit mit guten Werken und Nachdenken füllen: Wie haben wir uns bisher verhalten, und was könnten wir noch tun, um unsere Fehler wiedergutzumachen? Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

das Ende der Welt können wir uns natürlich ziemlich düster vorstellen, aber wie sehen nach der Heiliger Schrift der Himmel und die Hölle aus? Die Physiker haben sich schon längst darüber Gedanken gemacht. Im Buch Jesaja lesen wir: "Zu der Zeit, wenn der Herr die Leiden seines Volkes heilt und seine Wunden verbindet, wird das Licht des Mondes so hell sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenmal so stark sein wie das Licht von sieben Tagen." (Jes. 30,26). Wenn sich also die Sonnenstrahlung sieben mal sieben, also um den Faktor 49 erhöht und der Mond wie die Sonne strahlt, dann würde die fünfzigmal stärkere Strahlung nach dem Strahlungsgesetz von Boltzmann die Erdatmosphäre auf eine Temperatur von 789 Kelvin bzw. 525 Grad Celsius aufheizen.

Was die Temperatur der Hölle angeht, so findet man in der Heiligen Schrift nur indirekte Hinweise. Im Buch Offenbarung des Johannes steht geschrieben: "Aber die Feiglinge und Treulosen, die Befleckten, die Mörder und Unzüchtigen, die Zauberer, Götzendiener und alle Lügner - ihr Los wird der See von brennendem Schwefel sein. Dies ist der zweite Tod." (Offb. 21,8). Wenn man davon ausgeht, dass der Siedepunkt von Schwefel bei 444,6 Grad Celsius liegt, sollte es im Himmel heißer sein als in der Hölle.

Ein wirtschaftlich denkender Mensch könnte hier sogar einen Rationalisierungsvorschlag machen. Der Siedepunkt des Schwefels könnte ziemlich einfach auf 525 Grad – also die Himmelstemperatur – erhöht werden. Dafür müsste man nur den Druck der Unterwelt um etwa drei Bar verstärken. Als wirtschaftlichen Nutzeffekt könnte man jetzt den Himmel wie auch die Hölle an gleichem Ort und mit viel geringeren Kosten betreiben! Für diesen Fall wäre es tröstlich, dass sowohl die Seligen wie auch die Verdammten platt wie Pfannkuchen und ein wenig angebrannt aussehen würden. Wenn ich die modernen

Heiligenbilder anschau, kommt mir unwillkürlich der Gedanke, dass mancher Künstler sich dieser Möglichkeit schon längst bewusst ist.

Nun ja, warum aber machen all diese Berechnungen keinen Sinn? Weil all unsere Bedürfnisse hier auf Erden unserem biologischen Dasein entsprechen. Die Haut brauchen wir beispielsweise, um unsere inneren Organe vor den Einwirkungen der Außenwelt und pathogenen Mikroben zu schützen. Ein Geist aber braucht keine Haut. Wir brauchen die Zähne, um unsere Nahrung zu zerkleinern, die Tiere brauchen sie auch zur Jagd. Aber wozu sollte ein Geist Zähne benötigen? Nur um damit zu knirschen? Sogar die menschlichen Beziehungen sind nutzenorientiert. Die Kinder brauchen ihre Eltern fürs Überleben, und die alten Menschen brauchen ihre Kinder oder zumindest die jüngere Generation für die Altenpflege. Wäre aber der Geist eines Menschen von einem anderen Geist irgendwie abhängig, wenn die biologischen Vorgänge nicht mehr greifen?

Ich weiß es nicht. Vielleicht brauchen die Seelen der Gerechten an einem himmlischen Strand liegend wirklich fünfzigmal mehr Wärme als hier auf Erden, oder vielleicht ist der Geruch von brennendem Schwefel für die Verdammten wirklich die höchste Strafe. Klar wird jedoch: Je mehr wir über den Himmel nachdenken, desto lächerlicher werden unsere Versuche, sich ihn sich konkret vorzustellen.

Liebe Schwestern und Brüder, die Adventszeit ist die Zeit des Erwartens. Aber auf was wir genau warten, wenn wir an die Wiederkunft Christi denken, das wissen wir nicht. Unsere Hoffnung auf das ewige Leben beruht nur auf der Tatsache, dass wir Sehnsucht nach Klarheit haben - Klarheit bezüglich des Sinns unseres Lebens und des Jenseits. Diese Tatsache zwingt uns zu suchen und zu beten, die Lösung aller Probleme und die Erlösung der Menschenseele zu erwarten.

Amen.